



Nr. 267.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., ansonsten 12 Pf., Westfalen 25 Pf. Schluß für Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 14. November 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachttaxi Nr. 1.50 monatlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbezugspreis: Nr. 1.40, im Fernverkehr Nr. 1.50. Bestellgeld in Müllentzen 9 Pf.

Ein Zivildienstpflichtgesetz in Vorbereitung

Das kommende

Zivildienstpflichtgesetz

* In nächster Zeit soll der Reichstag trotz seiner Vertagung bis zum 13. Februar wieder zusammentreten, um ein Gesetz zu beraten und zu genehmigen, durch welches die Arbeitskräfte in der Heimat planmäßig herangezogen werden sollen, zu einem vaterländischen Hilfsdienst für Erzeugung von Kriegsbedarf aller Art. Es wird ein Kriegsamt geschaffen, das die Organisation der Herstellung der gesamten Kriegsbedürfnisse umfaßt, also die ganze Kriegswirtschaft beherrschen soll.

Durch die Einführung der Zivildienstpflicht bis zu einem gewissen Alter soll es ermöglicht werden, daß alle wehrfähigen nach Möglichkeit für den eigentlichen Kriegsdienst freigegeben werden, und daß alle verfügbaren Kräfte in der Heimat für die siegreiche Durchführung des Krieges bereitgestellt werden. Deshalb sollen auch die weiblichen Arbeitskräfte, soweit das ihr hauswirtschaftlicher Beruf und ihre Gesundheit zulassen, zur Arbeit für den Kriegsbedarf herangezogen werden. Allerdings soll auf die Frauen kein Zwang in irgend welcher Form ausgeübt und zunächst versucht werden, diese Arbeitskräfte auf Grund freiwilliger Meldung zu gewinnen, was wohl bei richtiger Aufklärung auch zum großen Teil gelingen dürfte. Es wird bei diesem Plan von Seiten der Regierung mit Recht darauf hingewiesen, daß die englische Rüstungsindustrie in weitgehendem Maße die Frauen zur Mitarbeit herangezogen hat. In der englischen Rüstungsindustrie waren im Sommer 1916 doppelt soviel Frauen eingestellt wie im Jahr zuvor. In den staatlichen Geschossfabriken steigt die Beteiligung der Frauen sogar bis zu 95 Prozent. Und mit berechtigtem Stolz hat der englische Munitionsminister betont, daß auch die Frauen in England in hingebendster Weise ihren Anteil an den notwendigen Opfern gebracht haben. Daß die Arbeiten von Frauen geleistet werden können, das beweist der englische Munitionsminister ebenfalls, indem er betont, daß mehr als 300 der verschiedenen Arbeitsarten bisher nie von Frauen ausgeübt wurden, während sie jetzt anstandslos vollbracht werden. Von amtlicher Seite wird deshalb auf die vaterländische Pflicht jeder deutschen Frau, ob verheiratet oder nicht, aufmerksam gemacht, daß sie sich die Frage vorlegt, ob sie nicht auch ihre Kräfte im allgemeinen Interesse nutzbar machen will, sofern das ihre häuslichen und gesundheitlichen Verhältnisse zulassen. Es seihe besonders in der Kriegsindustrie an jüngeren kräftigen Frauen, und manche junge kriegsgetraute Frau, die jetzt Unterstützung von Staat und Gemeinde in Anspruch nehmen, sollte bedenken, daß das Vaterland ihrer Kräfte bedarf; außerdem werden sie gut bezahlt und können doch eine innere Befriedigung über ihr vaterländisches Verhalten haben. Auch der alte törichte Kastengeist müsse überwunden werden; keine Frau dürfe es jetzt unter ihrer Würde halten, „in die Fabrik“ zu gehen, wo es im Interesse des Vaterlandes ist. Die Männer bis zu gewissem Alter werden natürlich, soweit es notwendig ist, durch das Arbeitspflichtgesetz zum vaterländischen Hilfsdienst für Erzeugung von Kriegsbedarf herangezogen werden.

Das neue Kriegsamt, das alle die freien Arbeitskräfte in der Heimat planmäßig zusammenfassen soll, wird zugleich den ganzen Apparat zur Versorgung des Heeres zu organisieren und zu überwachen haben. Das Amt gliedert sich in ein Kriegsarbeits- und Ersatzamt und ein Waffen- und Munitionsbeschaffungamt. Weiter gehören zu dem Kriegsamt die bisherigen Kriegsstoffabteilungen, die Abteilung für Aus- und Einfuhr, die Abteilungen für volkswirtschaftliche, landwirtschaftliche und Ernährungsfragen. Man sieht also, es sollen jetzt auch im Innern alle verfügbaren Kräfte angespannt werden, damit auch der innere Kriegsorganismus, der für die siegreiche Beendigung des Krieges fast ebenso wichtig ist wie die eigentliche militärische Organisation, auf den

Bestehende Veröffentlichung der Abmachungen der Alliierten bezüglich der Darlehenfrage.

Berlin, 14. Nov. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm gemeldet wird, erfährt „Golos Rossij“ aus dem russischen Ministerium des Auswärtigen, das Übereinkommen der verbündeten Regierungen über die Meerengen und Konstantinopel werde in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung solle der in der russischen Gesellschaft herrschenden Unruhe ein Ende machen.

Ein scharferer Ton von Washington her?

(W.B.) Rotterdam, 14. Nov. Nach einer Londoner Depesche des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt die „Morning Post“ aus Washington unter dem 12. d. M., man erwarte, daß in der nächsten Woche über die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten für die weitere Dauer des Krieges entschieden werde. Der Präsident werde sich mit den Mitgliedern des Kabinetts und den hervorragendsten Führern seiner Partei im Kongress beraten und danach die zukünftige Politik bestimmen. — Der Korrespondent meldet ferner, ein Mitglied der Regierung habe ihm gesagt: Unsere Hände waren wegen der bevorstehenden Wahlen und der Unsicherheit, die sie mit sich brachten, für einige Monate gebunden und es war unmöglich, viel zu tun. Jetzt haben wir wieder freie Hand bekommen und können, ohne uns gehindert zu fühlen, weitere Schritte tun. Der Korrespondent teilt mit, es liege noch keine Andeutung darüber vor, wie die neue Politik der Vereinigten Staaten aussehen werde. Man habe ihm aber zu verstehen gegeben, daß die Verhandlungen sowohl mit Deutschland als auch mit England energischer geführt werden würden. Vermutlich würden zuerst die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten schwebenden Fragen zur Verhandlung gelangen. (Aha!) — Der Korrespondent der „Times“ meldet, daß der Präsident jetzt wahrscheinlich Deutschland gegenüber in der Unterseebootsfrage energischer auftreten werde.

höchstmöglichen Grad der Betätigung im Sinne der Erringung des endgültigen Sieges gebracht wird. Wir haben kürzlich darauf hingewiesen, daß die Entente anscheinend beabsichtige, für das Frühjahr noch einmal alle ihre zu Gebote stehenden Kräfte und Mittel zu sammeln, um doch noch eine Wendung des Kriegsglücks herbeizuführen, und wir haben auch zugleich betont, daß Deutschland und seine Verbündeten selbstverständlich ebenfalls das Ihre tun werden, um den Plänen zu begegnen, wenn nicht zuvorzukommen. Die große Mobilmachung der Kräfte in der Heimat ist schon ein Fingerzeig dafür, daß die dazu nötigen Vorbereitungen getroffen werden. Und deshalb ist es Pflicht eines jeden, ob Mann oder Frau, nach bestem Können, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Organisierung des vaterländischen Hilfsdienstes.

Berlin, 13. Nov. Wie wir hören, wird dem Leiter des neuen Kriegsammtes ein militärischer und ein technischer Stab zur Seite stehen. Als Chef des technischen Stabes ist Dr. Curt Sorge aus Magdeburg, Direktor des Gruson-Werkes, ausersehen. Auch ein Vertreter der Arbeitnehmer wird ins Kriegsamt berufen werden. Ferner wird das Kriegsamt bei allen stellvertretenden Generalkommandos Vertretungen haben, außerdem in Düsseldorf für den rheinischen, und in Reg für den luxemburgisch-lothringischen Industriebezirk. — Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, alle verfügbaren Arbeitskräfte entweder auf freiwilligem Wege oder, soweit dies bei den Männern notwendig erscheint, durch Einführung einer Arbeitspflicht zu einem vaterländischen Hilfsdienstes für die Erzeugung von Kriegsbedarf nutzbar zu machen.

Zur Lösung der polnischen Frage.

Vorbereitung einer polnischen Staatsverfassung.

(W.B.) Warschau, 13. Nov. Der aus allen Schichten der Bevölkerung geäußerte Wunsch, an den Aufgaben der Landesregierung mitzuarbeiten, noch bevor ein geordnetes verfassungsmäßiges Staatswesen Platz greifen kann, hat den Generalgouverneur bestimmt, eine Verordnung zu erlassen, die die Bildung eines aus Wahlen hervorgehenden Staatsrates im Königreich Polen anbahnt. Die Teilnahme der in österreichischer Verwaltung stehenden Gebiete des Reichs Polen an dem Staatsrat wird noch durch Vereinbarungen mit den österreichisch-ungarischen Behörden geregelt werden. Im Generalgouvernement Warschau finden die Wahlen zum Staatsrat in folgender Weise statt: In den ländlichen Bezirken wählen die Kreisräte, in den Stadtkreisen Warschau und Lodz die städtischen Körperschaften insgesamt 70 Abgeordnete. Diese Abgeordneten wählen ihrerseits nach den Grundsätzen der Verhältniswahl 8 Mitglieder des Staatsrats, 4 weitere Mitglieder werden von dem Generalgouverneur ernannt werden, der auch den Vorsitz übernimmt. Der Staatsrat berät die ihm vorgelegten Gesetzentwürfe, hat das Recht von Initiativanträgen und bereitet die Beschlüsse des Landtages vor. Dem Landtag können ebenfalls Gesetzentwürfe oder sonstige für das Land wichtige Fragen zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Ihm steht ein Steuer- und Anleiherrecht zu. Damit er schon von vornherein bestimmte Aufgaben hat, ist ihm die Beschlussfassung über den in der Kreisordnung vorgesehenen Rotationsfonds, über einen Landesmeliorationsfond und über einen Fond zum Aufbau der zerstörten Dörfer übertragen. Die Verhandlungen des Staatsrats und Landtags, an denen der Verwaltungschef als Kommissar der Regierung teilnimmt, werden in polnischer Sprache geführt. Es soll damit ein erster Schritt zur Vorbereitung einer polnischen Staatsverwaltung getan werden. Da die Durchführung der Wahlen und die erforderliche Vereinbarung mit dem I. und II. Generalgouvernement noch längere Zeit in Anspruch nehmen, soll sobald als möglich im Einkommen mit den österreichisch-ungarischen Behörden ein provisorischer Staatsrat für das Königreich Polen berufen werden.

Die zukünftige polnische Armee.

(W.B.) Warschau, 13. Nov. Die „Deutsche Warschauer Zeitung“ schreibt: Aus amtlicher Quelle erhalten wir folgende Angaben über die zukünftige polnische Armee: Die Uniform läßt glücklicherweise die Erinnerung an die ruhmvollen polnischen Soldaten Napoleon I. und an die der heutigen polnischen Legionen wieder aufleben. Die Bluse ist ähnlich der der Soldaten der letzteren. Auf dem linken Oberarm befindet sich der polnische Adler in Metall mit einem amaranthroten Stein. Dieses Abzeichen befand sich auf den Lanzenfähnchen der polnischen Wäner der Zeit Napoleon I. Als Kopfbedeckung dient die Konfederatta mit dem polnischen Adler im amaranthroten Felde. Die Wädelgamaschen der polnischen Legion sind beibehalten. Als Kopfbedeckung für Kavallerie dient außer der Konfederatta die Czapka der polnischen Wäner mit dem weißen Adler. Die bisherige Legion wird als Grundstock der neu zu bildenden Armee dienen. Damit werden die von der Legion in zweijährigem ruhmvollem Kampf erworbenen hervorragenden soldatischen Eigenschaften der neuen Armee voll und ganz zugute kommen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Erneute Erfolge an der nordrumänischen Front. (W.B.) Großes Hauptquartier, 13. November. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des General-

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend Vermittlung von Benzol als Betriebsstoff für landwirtschaftliche Motore.

Die Landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirtschaft, G. m. b. H. in Berlin, Leipzigerplatz 7, hat von der Deutschen Benzolvereinigung in Bochum eine Menge Benzol, enthaltend 10 vom Hundert Lösungsbenzol 2 angekauft, um den Mangel an Betriebsstoff für landwirtschaftliche Motore nach Möglichkeit zu beheben. Sie hat dieses Benzol an die Hauptlagerstellen der Deutschen Benzolvereinigung unter der Bedingung weitergegeben, daß dieses Benzol gegen einen Preis von 62 Mark für je 100 Kilogramm und die üblichen Leihgebühren für eigene Fässer an landwirtschaftliche Verbraucher gegen Vorlegung einer amtlichen Bescheinigung über die Notwendigkeit der Verwendung als Betriebsstoff für landwirtschaftliche Motore (nicht Kraftwagen) bei sparsamstem Verbrauch abgegeben wird.

Behufs Herbeiführung einer dem Bedürfnis Rechnung tragenden Verteilung des Benzols werden

Landwirte und landwirtschaftliche Vereinigungen (Molkereigenossenschaften usw.), welche als Betriebsstoff für Motore (ausgenommen Kraftwagen) Benzol brauchen und solches auf andere Weise nicht beschaffen können, aufgefordert, ihren Bedarf binnen einer Woche beim Schultheißenamt unter Angabe der Größe des Betriebs anzumelden.

Von den Schultheißenämtern sind die Anmeldungen in einer Liste zusammenzustellen, welche binnen 12 Tagen bei der Kaufstelle des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart, Urbanstraße 12, einzureichen ist, worauf die Verteilung des Benzols unter Berücksichtigung des angemeldeten Bedarfs und der zur Verfügung stehenden Menge vorgenommen und die Bescheinigung ausgestellt werden wird. Verspätet einlaufende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Stuttgart, den 30. Oktober 1916.
K. Zentralstelle für die Landwirtschaft: J. B.: Baier.

Zahl der Schlachtungen.

in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November 1916.
Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post

die Bordrucke für die Berichte der in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November ds. Js. stattgehabten Schlachtungen zu, von denen einer für den Gebrauch der Gemeinde und der zweite als Bericht an das Oberamt zu verwenden ist.

Im übrigen wird auf den oberamtlichen Erlaß vom 1. Juli 1916, betreffend Zahl der Schlachtungen im Monat Juni, Calwer Tagblatt Nr. 152, und denjenigen vom 17. Oktober 1916, erster Absatz, betreffend Berichte über die jeweils stattgehabten Schlachtungen Calwer Tagblatt Nr. 245, verwiesen.

Der Vorlagetermin, 20. November 1916, ist pünktlich einzuhalten.

Calw, 11. Nov. 1916. K. Oberamt: Binder.

Vertragliche Schweinemast.

Mit Bezug auf den oberamtlichen Erlaß in obigem Betreff vom 28. September 1916 Nr. 1767 werden die Schultheißenämter angewiesen, sofern noch Mastverträge abgeschlossen werden wollen, die Interessenten alsbald hiezu zu veranlassen.

Calw, den 11. Nov. 1916.

K. Oberamt: Binder.

feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Zwischen Ancre und Somme zeitweiliger Artilleriekampf. Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorgebiet unserer Stellungen südlich von Warlancourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Caucourt-Abbaye. In Sailly-Saillies hielten wir den Diktand. Weiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an; sie wurden abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen: Ein rüdlich der Doller (Oberlauf) nach Artillerievorbereitung erfolgter Vorstoß scheiterte vollkommen.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Meer und Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl: Im Egergebirge haben deutsche und österreichische Bataillone den Bica-Artillerie genommen. Dort und auf den Höhen östlich von Velsor und auf dem Dtufer der Putna versuchten die Russen in mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den errungenen Geländegewinn streitig zu machen. Auch auf den Bergen beiderseits des Ditopasses wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Nordwestlich von Campolung ist Candesti von unsern Truppen genommen worden. Südöstlich des Notenturmpasses und der Szurdokstraße sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg. Sie büßten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

Balkankriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Madens: Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrudscha vorzulebende feindliche Abteilungen wurden vertrieben. Cernavoda ist vom linken Donauufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front: In der Ebene von Nostir Karl's Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Rajec und Kenali und nordöstlich von Brod an der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindliche Ehrung für Bälde.

(WTB.) Berlin, 13. Nov. An der Sommefront wurde am 11. November von einem feindlichen Flugzeug hinter unseren Linien ein Kranz abgeworfen, dem eine Aufschrift und ein Begleitschreiben beigelegt waren. In der Uebersetzung lautet die erstere: Zur Erinnerung an Hauptmann Bälde, unsern tapferen und ritterlichen Gegner, vom Agl. englischen Fliegerkorps. Das Begleitschreiben hat folgenden Wortlaut: An die vor dieser Front tätigen Offiziere des deutschen Fliegerkorps: Wir hoffen, daß Sie diesen Kranz finden, bedauern jedoch, daß er so spät kam. Das Wetter hat uns daran gehindert, ihn früher zu schicken. Wir trauern mit seinen Angehörigen und Freunden. Wir alle erkennen seine Tapferkeit an. Grüßen Sie bitte den Hauptmann Evans und Leutnant Long von dem Morane Squadron. Gez. J. Seaman Green, Lt.

Der deutsche Kreuzerrieg überaß.

(WTB.) Berlin, 13. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom 10. auf den 11. November stießen deutsche Torpedobootstreitkräfte auf einer Erkundungsfahrt in den Finnischen Meerbusen bis Baltisch-Port vor und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam auf geringe Entfernung.

Vor der Themse wurde am 12. ds. Mts. der holländische Dampfer „Batavier 6“ mit größeren Beständen Bannware an Bord von unseren flandrischen See- streitkräften angehalten und in den Hafen eingebracht.

(WTB.) London, 13. Nov. Wie Lloyds melden, sind die norwegischen Dampfer „Daphne“ (1388 Bruttoregistertonnen), „Seitstad“ (995 Bruttoregistertonnen) und „Balto“ (3538 Bruttoregistertonnen) versenkt worden.

(WTB.) Berlin, 13. Nov. Im Mittelmeer wurden nachstehende italienische Schiffe versenkt: Dampfer „Torero“ (767

Bruttoregistertonnen), Dampfer „Gernado“ (1346 Bruttoregistertonnen), ferner die Segelschiffe „Marinaga“ (154 Tonnen), „Gildar“ (100 Tonnen), „Fratelli“ (190 Tonnen), „Antonia“ (611 Tonnen) und „San Giorgio“ (258 Tonnen).

(WTB.) Malmö, 13. Nov. Das Bureau Rihau meldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der schwedische Dampfer „Rhea“, der am Sonnabend mit Stückgut von Malmö nach Stockholm abgegangen war, aufgebracht und nach einem deutschen Hafen übergeführt worden.

Zum Untergang des russischen Linien Schiffes „Imperatrix Maria“.

(WTB.) Kopenhagen, 14. Nov. Die hier eingetroffenen russischen Zeitungen enthalten folgende Meldung des russischen Admiralstabs: Am 20. Oktober, 7 Uhr früh, brach auf dem Linien Schiff „Imperatrix Maria“ ein Brand aus, der eine Explosion verursachte. Der Brand brach in den Ölbehältern aus und ergriff trotz aufopfernder Arbeit der Offiziere und Mannschaften die Munitionskammern. Das Schiff sank. 4 Offiziere und 145 Mann sind ertrunken. Außerdem starben 34 Mann an den erlittenen Brandwunden. Das Schiff liegt in untiefem Wasser auf der Reede von Sewastopol. Man hofft, es heben zu können.

Der Luftkrieg.

(WTB.) Berlin, 13. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen 9.30 und 10.30 Uhr abends Ortschaften und Fabrikanlagen im Saargebiet an. Da die Bomben zum Teil auf freies Feld fielen, zum Teil überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Sachschaden angerichtet, militärischer Sachschaden überhaupt nicht. Dagegen wurden verschiedene Wohnhäuser getroffen und dabei in Burbach ein Einwohner getötet, einer schwer, zwei leicht verletzt, in Dillingen zwei leicht verletzt. In Saargemünd wurde durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei zwei Einwohner getötet und sechs leicht verletzt. Ein Angriff auf lothringische Ortschaften und Fabrikanlagen, der am selben Tag kurz vor Mitternacht erfolgte, blieb gänzlich erfolglos. Noch in derselben Nacht warfen unsere Flugzeuggeschwader über 1000 Kilogramm Bomben auf Lunewille, Nancy und den Flugplatz Malzéville ab. An der Somme belegten unsere Bombengeschwader in derselben Nacht die Bahnhöfe, Munitionslager, Truppenunterkünfte und Flugplätze des Feindes mit nahezu 6000 Kilogramm Bomben. Noch lange war der Erfolg durch gewaltige Brände weithin sichtbar.

Von den Neutralen.

Deutschland und Norwegen.

Berlin, 13. Nov. Dem Vernehmen nach läßt der Wortlaut der nunmehr überreichten norwegischen Antwortnote in Verbindung mit der vom norwegischen Gesandten gegebenen Erklärung für weitere Verhandlungen Raum.

(WTB.) Christiania, 13. Nov. Man erwartet hier in offiziellen und Interessentenkreisen mit Spannung die deutsche Gegenantwort auf die letzte norwegische Note. In der Presse bewahrt man ziemliches Stillschweigen darüber. Die wenigen Blätter, die die vom „Berliner Lokalanzeiger“ und vom „Berliner Tageblatt“ gebrachte Nachricht, daß für den Fall der Unnachsichtigkeit Norwegens der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern in den Bereich der Möglichkeit rücken, veröffentlichen, lassen in kurzen Kommentaren dazu noch deutlich fühlen, daß eine derartige Lösung der deutsch-norwegischen Spannung für Norwegen höchst unerwünscht wäre.

Die übliche Beschlagnahme der neutralen Post.

(WTB.) Newyork, 8. Nov. (Zuspruch vom Vertreter von WTB. — Verspätet eingetroffen.) Associated Press meldet aus Manila: Der niederländische Dampfer „Karimón“, der hier von Java kommend an-

langte, berichtete, daß er von einem englischen Kreuzer bei Borneo angehalten worden sei, der ihm 13 Postfächer abnahm. 3 Säcke enthielten an Personen in Manila gerichtete Post.

Griechenland.

(WTB.) Bern, 14. Nov. Nach einem Telegramm des „Petit Parisien“ aus Athen haben die griechischen Offiziere am 11. November den französischen Offizieren alle Munitionsvorräte der griechischen Flotte übergeben, die sich in den Zeughäusern und den Munitionsdepots der Inseln Peres und Kyra befanden. Die griechische Wache wurde durch eine französische abgelöst und die Uebergabe protokolllarisch aufgenommen.

(WTB.) Athen, 13. Nov. (Neuter.) Die griechische Regierung sandte einen Sonderzug, um den französischen Kriegsminister General Roques, der in Saloniki Befestigungen abgehalten hat, nach Athen abzuholen. — 5 Offiziere aus dem Kriegsministerium sind nach Saloniki abgereist, um sich der venezelistischen Bewegung anzuschließen.

Deutschland und Griechenland.

Basel, 13. Nov. Laut schweizerischen Blättern meldet „Giornale d'Italia“ aus Athen, der deutsche Gesandte habe der griechischen Regierung gegenüber die Erklärung abgegeben, daß Deutschland es als eine Neutralitätsverletzung betrachten würde, wenn Griechenland sein Kriegsmaterial den Alliierten ausliefern würde.

Mexiko und die englische U-Bootnote.

(WTB.) Newyork, 6. Nov. (Zuspruch vom Vertreter des WTB. — Verspätet eingetroffen.) Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß der Minister des Auswärtigen, Aquilar, die englische Note beantwortet hat. Die Note verlangte, Mexiko solle seine Neutralität bezüglich der deutschen Unterseeboote, die, wie man glaube, in mexikanischen Territorialgewässern operierten, streng innehalten. Die britische Note, die durch Lanfing gesandt worden war und davor warnte, der teutonischen Unterseebooten Hilfe oder Unterstützung zu leisten, rief sehr viel Unmut hervor, was in der Antwort Aquilas zum Ausdruck kam. Zunächst wies Aquilar darauf hin, daß er nicht einsehen könne, warum die britische Note durch das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten, anstatt direkt an das mexikanische auswärtige Amt gesandt worden sei. Aquilar erklärte, die mexikanische Neutralität werde aufrecht erhalten werden, aber er wies darauf hin, daß Mexiko für die Taten der deutschen Unterseeboote vor der mexikanischen Küste nicht mehr verantwortlich zu machen sei als die Vereinigten Staaten für die kürzlich erfolgte Tätigkeit des „U 53“ vor Nantuket, nach der der Unterseekämpfer einen amerikanischen Hafen angefahren habe. Die Antwort meint mit kaum verhülltem Sarkasmus, der fest Weg, fortgesetzt freundliche Beziehungen zwischen den beiden Regierungen zu sichern, bestehe darin, daß die britische Flotte verhindere, daß die deutschen Unterseeboote ihre Stützpunkte verließen und so jeder Möglichkeit für Unstimmigkeiten vorbeugen.

Von unsern Feinden.

Englische Vorbereitungen für den Kolonialkrieg.

Privatnachrichten der „Frankfurter Zeitung“ aus Südwestafrica ergeben, daß England den Raubzug gegen Südwestafrica von langer Hand schon während des Friedens vorbereitet hat. So wurden u. a. in dem Besatz bei Sandfontain am 26. September 1914 englische Spezialarten von Deutsch-Südwestafrica erbeutet, die genaue Angaben über Wege, Wasser- und Weidewirtschaften enthielten. Besonders war bei den einzelnen Wasserstellen angegeben, wie stark Patrouillen sein könnten, die sie benutzen wollten, für wie viel Tiere und für wie lange die Wasserstellen in den einzelnen Jahreszeiten ausreichten u. a. m. In diesen Karten waren auch Eisenbahnlagen genau eingezeichnet mit englischen Maßstab, so bei der genauen Angabe der Spannweite der ein-

...en Brücken, Durchlässe usw. Auf einer englischen Polizeistation an der Grenze wurde ein Instruktionbuch gefunden, dem zufolge die Station den Auftrag hatte, in regelmäßigen Zeiträumen die Wasser-, Wege- und Weidewerhältnisse in Deutsch-Südwestafrika erkunden zu lassen. In den hierüber zu erstattenden Berichten sollten auch Nachrichten über die Haltung der Eingeborenen und die Zahl des auf den einzelnen Farmen befindlichen Viehs gegeben werden. Die Art dieses „Nachrichtendienstes“ wird wohl am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Beamten und Offiziere der englischen Polizeistation in dieser Instruktion ausdrücklich angewiesen wurden, die Erkundigungen in unauffälliger Weise und in „Zivilkleidung“ einzuziehen. Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht gut, daran zu erinnern, daß ähnliche Erfahrungen auch in Deutsch-Ostafrika gemacht worden sind, besonders daß auch dort in der Schlacht bei Tanga im November 1914 englische Informationsbücher und Karten erbeutet wurden, die ebenfalls den Beweis für eine langjährige englische Spionage in diesem Schutzgebiet lieferten. Gegenüber den englischen Bemühungen, jede Kriegsvorbereitung auf englischer Seite zu leugnen, sprechen diese Feststellungen und Funde sowohl in Deutsch-Südwestafrika als auch in Deutsch-Ostafrika

Gestörte Friedensversammlung in England.

(W.B.) London, 13. Nov. In Cardiff wurde, wie bereits gemeldet, eine politische Versammlung abgehalten, bei der Winston, der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes in Südwales, präsierte. Eine Menge von Friedensgegnern in Stärke von 10 000 Mann drang unter Führung des Arbeiterführers Tupper und des Abgeordneten Stanton trotz des Widerstandes der Polizei in die Versammlung ein. Ramsay MacDonald zog sich zurück, aber Winston und der Abgeordnete Thomas blieben, um sich mit den Eindringlingen auseinanderzusetzen. Indessen wurden die Redner durch Geschrei übertönt. Thomas wurde von der Bühne verdrängt und aus dem Saal geworfen.

(W.B.) Rotterdam, 14. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die Vereinigung zur Verteidigung der bürgerlichen Freiheit heute im Unterhaus wegen der Sprengung der pazifistischen Versammlung in Cardiff vom Sonnabend eine Anfrage an die Regierung richtete. — „Manchester Guardian“ verurteilt in einem Leitartikel die Sprengung der Versammlung aufs entschiedenste. Vor allem wendet sich das Blatt gegen die Redner und Bergwerksbesitzer, denen sie vorwirft, daß sie an den Vorbereitungen zur Störung der Versammlung mitgearbeitet hätten, da sie ein großes finanzielles Interesse am Kriege hätten.

Die fanatisierten Franzosen.

(W.B.) Berlin, 14. Nov. Die Antwort der großen Pariser Presse auf die Rede des deutschen Reichskanzlers ist, wie die „Bosnische Zeitung“ schreibt, eine einzige wilde Schmähung. Vergebens suchte man nach einer Spur ruhiger Ueberlegung oder nach dem Versuch, den Standpunkt des Gegners wenigstens begreifen zu können.

(W.B.) Berlin, 14. Nov. Ueber die Leiden deutscher Gefangener in Frankreich berichtet ein deutscher Soldat, der in französische Hände geraten war. Er schildert, wie verschiedene Blätter melden, die menschenunwürdige Behandlung und die Leiden, die er zu erdulden hatte. Die Krankheit, die er sich hierdurch zuzog, führte schließlich dazu, daß er in die Schweiz übergeführt werden mußte.

Wir werden uns daran gewöhnen müssen, auch den Franzosen gegenüber andere Gefühle als die des Mitleids

aufzubringen. Diese gehässige Gesellschaft darf nicht auf den Gedanken kommen, daß, so schamlos sie sich auch benimmt, der deutsche Michel doch immer Nachsicht üben wird.

Einstellung des Betriebs der rumänischen Ölquellen.

(W.B.) Christiania, 14. Nov. Den gestrigen Blättern zufolge sind die amerikanischen Angestellten der Standard Oil Company in Rumänien nach vierwöchiger Reise über Rußland und Stockholm auf der Rückreise nach Amerika hier eingetroffen. Sie erzählten, der Betrieb der rumänischen Ölquellen sei wegen des Krieges eingestellt worden. Nur einige Aufsichtsbearbeiter seien zurückgeblieben.

Vermischte Nachrichten.

Die „Deutschland“ zur Abfahrt bereit.

(W.B.) Amsterdam, 13. Nov. Wie das „Handelsblad“ meldet, wird der Londoner „Times“ aus New York telegraphiert, daß das deutsche Handelsunternehmen „Deutschland“ zur Abfahrt bereit sei. — Nach „Brood no Journal“ besteht die Ladung aus 40 Wagenladungen Nickel, die Wagenladung zu 40 Tonn n durchschnittlich gerechnet, ferner a s 10 Wagenladungen Kobalt, 3 Wagenladungen Cytrom und 1 Wagenladung Vanadium.

Der Fürst von Hohenzollern in Wien.

(W.B.) Wien, 13. Nov. Der Kaiser hat heute Nachmittag in Schönbrunn den Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in besonderer Audienz empfangen.

Aus Stadt und Land.

Calw den 14. November 1916.

Das Eisene Kreuz.

Musketier Johannes Rothacker von Sonnenhardt, im Infant.-Regt. 126, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Ehrenbriefe.

* Verwaltungsaktuar Staudenmeyer, Gauvertreter des Nagoldtales und Friedrich Pfommer, Bäckermeister, Ehrengauturnwart, haben den Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft erhalten.

Elektrische Großwirtschaft unter staatlicher Mitwirkung in Württemberg.

Der interessante Vortragsabend, den der Württemberg. Elektrotechnische Verein gemeinschaftlich mit dem Württ. Bezirksverein Deutscher Ingenieure am Samstag in Stuttgart veranstaltete, war überaus zahlreich besucht. Es waren u. a. erschienen Minister des Innern Dr. v. Pfeilschauer, Staatsrat v. Mosshaf, Staatsrat v. Cronmüller, Präsident v. Haag, der Vizepräsident der Ersten Kammer, Staatsrat v. Buhl, Präf. v. Zeller, Präf. v. Stieler, Staatsrat v. Bach. Das Ministerium des Innern war außerdem durch eine Anzahl Beamte der Hochbauabteilung, darunter Baudirektor v. Leibbrand vertreten. Auch von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen waren neben dem Präsidenten noch einige weitere höhere Beamte erschienen. Ferner hatten die bad. Regierung und die Hohenzoll. Landesverwaltung Vertreter entsandt.

Die Frage einer planvolleren Zusammenfassung und besseren Ausnützung der Elektrizitätskräfte des Landes hat

bekanntlich auch den württ. Landtag schon wiederholt beschäftigt. Der Vorsitzende des Württ. Elektrotechnischen Vereins Ob.-Ing. Büggeln hat nun diese Frage zum Gegenstand einer tiefgründigen Untersuchung gemacht, deren Ergebnis er in dieser Versammlung in etwa zweifelhafte Vortrag darlegte und erläuterte. Es handelt sich bei dem Gesamtplan, den er ausarbeitete, um einen ersten Entwurf eines Projekts, nach dem die jetzt so zersplitterte Elektrizitätsversorgung Württembergs zweckdienlicher und ergiebiger gestaltet werden kann. In Württemberg gibt es zurzeit 273 selbstständige Elektrizitätswerke, wovon 50 im Besitz von Gemeinden und 223 in Privatbesitz sind. Die Gesamtleistung dürfte im Krieg auf 100 000 KWh gesteigert worden sein. Die Unwirtschaftlichkeit des jetzigen Systems aus den Darlegungen überzeugend hervor und der Vortragende bezeichnete es als den Hauptzweck seiner Ausführungen, nachzuweisen, wie der gegenwärtige unwirtschaftliche Zustand geändert werden kann. Bei einer Stromerzeugung von 160 Millionen KWh in Württemberg (i. J. 1914) sei anzunehmen, daß die Maschinen nur 1600 Stunden im Jahr ausgenutzt wurden. Dabei habe man mit einem fortgesetzt gesteigerten Bedarf zu rechnen. In 10 Jahren dürfte ganz Württemberg elektrisch versorgt sein. Die notwendige Verbilligung lasse sich nur durch ausgiebige Verwertung der Wasserkraft und Beschränkung der Wärmekräfte erreichen; allerdings ist es in Württemberg mit den Wasserkraften nicht gerade günstig bestellt. Für die Erzeugung mit Dampfkräften (von 460 Mill. KWh) 300 Mill. verbleiben. Bei einer Vereinheitlichung der Württ. Elektrizitätsversorgung könnten die bestehenden Werte an das neue Unternehmen angeschlossen werden. Eine restlose Ausnützung werde da künftig möglich sein. Eingehend besprach der Vortragende die Kostenfrage des großen Projekts einer einheitlichen württ. Elektrizitätsversorgung, für das in Stuttgart, Heilbronn, Ellwangen, Tübingen, Ulm, Aulendorf und Rottweil große Transformatorenwerke in Betracht kämen. Die gesamten Anlagelkosten berechnet Obering. Büggeln auf 109 Millionen M. Bei einer Berechnung der Untkosten zu 8 % des Anlagekapitals = 8 Mill. M würde sich der Erzeugungspreis für eine KWh auf 3,62 S stellen. Den Reinüberschuf des Unternehmens berechnet der Vortragende auf 6 % des Anlagekapitals = 6 Mill. M. Eine solche elektrische Großwirtschaft würde ein Segen für das Land sein. Zuletzt wies der Vortragende noch die Frage auf, ob und in welcher Weise der Staat an dem Unternehmen sich beteiligen könnte. Die Form eines gemischt wirtschaftlichen Unternehmens erscheine am zweckdienlichsten. Die Form der A.G., eine kaufmännisch-wirtschaftliche Verwaltungsform, verdiene den Vorzug. Hinsichtlich des Verhältnisses des Werkes zu den Abnehmern stellte der Vortragende die Forderung auf: Keine Einheitstarife! Eine Vielseitigkeit der Tarife ist bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse ein Fortschritt. Notwendig sei auch bei jedem Großabnehmer ein Eingehen auf seine besonderen Verhältnisse. In die Regierung richtete der Vortragende am Schlusse den Ruf, zur Tat zu schreiten und zunächst einmal die Mittel zur Durcharbeitung der vorliegenden Pläne zur Verfügung zu stellen.

Zur Volkszählung am 1. Dezember.

Die Verfügung der Württ. Ministerien des Innern und der Finanzen über die Durchführung der auf 1. Dezember 1916 vom Bundesrat angeordneten Volkszählung ist jetzt erschienen. Außer den seither gewohnten Fragen sind in die

Ein Don Juan von der Wasserkante.

Von W. W. Jacobs

60. Fortsetzung.

Nachdruck verboten

Im Weitergehen spähte er eifrig nach einem Ort, wo er sich verbergen konnte, da ihm klar war, daß ein lahmmer Kapitän außerstande sei, es mit einem berittlenen Verfolger aufzunehmen. Felder, von Hecken eingefaßt, begrenzte die Straße zu beiden Seiten, aber etwa einen Kilometer weiter zur Rechten zog sich das Feld zu einem höher gelegenen Gehölz hin. Diesem Gehölz strebte Käpp'n Blohm, nachdem er sich durch eine Doffnung in der Hecke gezwängt hatte, so schnell er es vermochte, zu. Auf einem Fichtenstamm ließ er sich nieder und blickte umher. Zu seiner Enttäuschung nahm er wahr, daß das Gehölz sich nicht sehr in der Tiefe ausdehnte, sondern nur als schmaler Streifen parallel der Straße hinführte, die er soeben verlassen hatte. Aber getrieben von dem Wunsche, den Schauplatz seiner Tat so weit wie möglich hinter sich zu lassen, begann er das Gehölz zu durchschreiten.

Es war ganz still unter den Bäumen, und nach dem Kampf und der Sonnenhitze tat ihm der Schatten doppelt wohl. Hinter ihm glitzerten die Felder im Sonnenschein, und er spürte sich, als das unverkennbare Geräusch von Rädern und Pferdehufen zu ihm herüberklang. Er blickte furchtsam umher, und als er bei einer Art Lichtung ein kleines Häuschen gewahrte, lenkte er seine Schritte darauf zu. Ein klei-

ner alter, von Rheumatismus gebüelter Mann stand bei seiner Annäherung von seinem Sitz vor der Haustür auf und betrachtete ihn aus ein paar blutunterlaufenen, aber noch scharfen Augen, während ein altes Weib, das in einem Korbstuhl dasaß, auf blickte.

„Darf ich hereinkommen?“ fragte Blohm.

„Ja,“ sagte der alte Mann und trat zur Seite, um ihn vorbeizulassen.

„Heißer Tag,“ sagte der Schiffer und setzte sich.

„Kann ich nicht finden,“ sagte der alte Mann.

„Wenigstens nicht so heiß wie gestern,“ meinte Blohm mit nachgiebigem Lächeln.

„Im Gegenteil, heute ist's heißer als gestern,“ meinte der alte Mann. „Was haben Sie denn mit Ihrem Gesicht gemacht?“

„Ich bin auf einen Baum geklettert,“ sagte Blohm lachend, „und fiel herunter; den Fuß habe ich mir auch noch verletzt.“

„Wär' Ihnen ganz recht geschehen, wenn Sie sich auch's Genick gebrochen hätten,“ sagte sein lebenswürdiger Wirt. „Wer heißt Sie in Ihrem Alter noch auf Bäume klettern!“

„Hübsches Häuschen, was Sie hier haben,“ sagte der beharrliche Blohm.

„Ich wünschte, Sie müßten drin leben,“ erwiderte der alte Mann.

Er nahm eine ihm angebotene Zigarre und nachdem er sie lange betrachtet, zog er sein großes Klappmesser hervor und schnitt langsam die Spitze ab.

„Kann ich heute nacht hier schlafen?“ fragte Blohm nach einer Weile.

„Ne, das können Sie nicht,“ meinte der Alte, an seiner Zigarre ziehend.

Darauf rauchte er mit dem Ausdruck jemandes, der soeben eine äußerst schlaue Antwort auf eine schwierige Frage gegeben hat.

„Wir haben nämlich gar keinen Platz über,“ bekräftigte die alte Frau seine Worte. „Ja, vor langen Jahren, da hatten wir vier Zimmer und noch ne Waschküche.“

„Ich könnte ja gern hier im Hausflur schlafen,“ sagte Blohm obenhin, „ich werde auch fünf Mark dafür zahlen.“

„Erst das Geld zeigen,“ sagte der Alte und beugte sich gierig vor.

Blohm händigte ihm den Betrag aus. „Ich will lieber gleich bezahlen,“ sagte er freundlich.

„Der Hausflur wird auch nicht weglaufen,“ sagte der andere und zog eine alte Lederbörse hervor. „Nun dürfen Sie in jeder Ihnen zusagenden Ecke schlafen.“

Blohm dankte ihm überströmend, dann lauschte er aufmerksam, ob kein Ton von draußen käme. Wenn Rademachers und der Mann im Wagen sich getroffen hatten, so würden diese sicher die Gegend absuchen und dabei auch nach diesem Hause kommen.

„Wenn Sie mir erlauben möchten, nach oben zu gehen, zahle ich Ihnen noch einen Taler dafür.“

(Fortsetzung folgt.)

jetzige Haushaltungsliste neu aufgenommen Fragen nach den im gegenwärtigen Krieg durch Verletzungen usw. Kriegsbeschädigten, nach den Kriegsgefangenen, nach dem Militärverhältnis für alle vor dem 1. Dezember 1899 geborenen reichsdeutschen männlichen Personen, sowie die Berufsfragen. In letzteren, die den schwierigsten Teil der Eintragungen bilden, wird nicht nur gefragt, welchen Beruf, und in welcher Stellung als selbständiger Unternehmer, Handwerker, Hausgewerbetreibender usw., als Angestellter, als Arbeiter, als Hausarbeiter (Heimarbeiter) jede männliche oder weibliche Person in Württemberg am 1. Dezember 1916 ausübt, und in welchem Betrieb sie beschäftigt bzw. ob sie zurzeit wegen Krankheit oder aus anderen Ursachen erwerbslos, stellunglos, arbeitslos ist, es wird auch gefragt, wie diese Berufsverhältnisse bei einzelnen Personen bei Kriegsbeginn, d. h. am 31. Juli 1914 gewesen sind. Auf die durch die letztere Frage zu gewinnenden Unterlagen sollen etwaige Maßnahmen der Wirtschaftsfürsorge für die gesamte in Betracht kommende Bevölkerung des Reiches nach dem Kriege aufgebaut werden. Es wird daher mit Nachdruck und Ernst darauf hingewiesen, wie wichtig die sorgfältige und streng wahrheitsgemäße Ausfüllung gerade dieser neuen Fragen durch die Haushaltungsvorstände ist. Und es wird in dieser Hinsicht in dem Erlaß der beiden Ministerien bemerkt: „Die Millionen kleiner Bausteine, aus welchen sich der Ueberblick über das gesamte Wirtschaftsleben dann ergibt, werden gleichzeitig nicht nur im Reich selbst, sondern auch

draußen gewonnen werden, und wir werden auch auf diesem Gebiete der „Organisation“, das ist mit Zuversicht zu hoffen, allen unseren Feinden unsere geistige und sittliche Ueberlegenheit vor Augen führen. Tue jeder in seinem kleinen Beitrag zum Gelingen des großen Planes seine Pflicht. Es ist ein Vorfriedenswerk im eigentlichen Sinne des Wortes.“

Berein „Freundinnen junger Mädchen“.

Auch an dieser Stelle sei auf die am nächsten Montag, den 20. November stattfindende Versammlung der „Freundinnen junger Mädchen“ in Nagold (s. Inserat) hingewiesen. Bei der Wichtigkeit der Beratungsgegenstände: gute Unterbringung und Ausbildung unserer Töchter, wäre es sehr zu wünschen, daß die Versammlung von vielen Frauen und Mädchen, die dem Ernst unserer Zeit Rechnung tragen wollen, besucht würde.

Gemüsebörren.

Wer den Abschnitt über Gemüsebörren in Nr. 260 des „Calwer Tagblatts“ gelesen und sich entschlossen hat, sich einen Vorrat einzubörren, dem wird eine Neuherung, die wir dieser Tage vom Nat. Frauendienst erhielten, von Wert sein: „Zum Börren wird das Kraut am besten in 1 Zentimeter breite Streifen geschnitten, oder mit ganz weit gestelltem Krauthobel eingehobelt. Es empfiehlt sich sehr, das geschnittene Kraut, ehe es zum Börren auf die Horden gelegt wird, im Dampf (ein Sieb auf siedendes Wasser gestellt) kurz

abzubrühen. Es dörrt sich viel schneller und hauptsächlich kocht es sich nachher viel schneller weich. Wir haben voriges Jahr Kraut zur Probe gebörrt und es als „süßes Kraut“ bis ins Frühjahr hinein gerne gegessen.“

(SCH.) Heilbronn, 13. Nov. Einer der größten Hochstapler und Heiratschwindler, Max Schimangl, der unter dem Namen Graf de Passy in Berlin als amerikanischer Major auftrat, ist jetzt in Broßeln verhaftet und zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Bekanntlich hat Schimangl vor einigen Jahren auch in Württemberg sein Unwesen getrieben. Er wurde damals in Heilbronn verhaftet und ins dortige Untersuchungsgefängnis gebracht, wo er aber wieder ausbrach und seither flüchtig war.

(SCH.) Ehlingen, 13. Nov. Seit einigen Tagen sind auf den Maschinen der Lokalzüge weibliche Kräfte als Heizer in Mannskleidern angestellt. Wie sie sich dem schweren und verantwortungsvollen Dienst gewachsen zeigen, muß erst die Erfahrung lehren. Auch auf verschiedenen Schrankenwärter-Posten der Staatsbahn sollen, wie wir der „Ehlinger Zeitung“ entnehmen, weibliche Kräfte angestellt werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Vöschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Benützen Sie unsere Weihnachts-Tafel

um Ihr Geschäft der Kundschaft wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Schluß der Anzeigen-Aannahme
Freitag nachmittag 2 Uhr.



Versammlung der „Freundinnen junger Mädchen“

aus den Bezirken Calw und Nagold
am 20. November, nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur „Post“
in Nagold

Vortrag von Fräulein Smelin aus Stuttgart über:
„Stellenvermittlung und Berufsberatung“.
Zahlreiches Erscheinen der Mit-Lieber erwünscht. — Gäste willkommen.
Die Bezirksleiterinnen.

Die Gemeinde Deckenpfronn
verkauft einen schweren

Schlachtfarren.



Angebote unter Angabe des Preises für den Zentner Lebendgewicht sind bis spätestens den 20. November d. Js., abends 6 Uhr hier einzureichen.
Den 11. November 1916.

Echtheitsschein: Braun.

Stammheim, den 14. November 1916.

Dankfagung.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem herben Verluste unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders



Mustetier Friedrich Zinser

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Auch allen denen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sei herzlichster Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie M. Zinser.

Oberreichenbach.

Wir beehren uns hiemit zu unserer am Donnerstag, den 16. November 1916 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen.

Michael Luz, Gemeindepfleger in Oberreichenbach,
Friederike Lecher, von Münklingen.

Ausgang 11 1/2 Uhr in Altburg.

Wir bitten d'ies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Global

das ideale Mottenmittel der Gegenwart

tötet

Motten absolut sicher.
In praktischen Packungen vorrätig
Neue Apotheke.

Suche für Flüchtlingskinder, Knaben und Mädchen, noch gut-erhaltene

warme Kleidungsstücke,

auch Umhänge und Mäntel mit und ohne Kermel, um billigen Kaufpreis oder geschenkwert zu erwerben.

Flüchtlingskommissär
Stadtpfarrer Heberle.

Wohltätigkeitslos

à Mk. 2.— (10 St. Mk. 19.—) bei Friseur Witz, Marktplatz. Ziehung garant. Samstag. 10 Lose 1 Gewinn garantiert.

Bettmässen

so. Befreiung garant. Alter und Geschl. angeb. Anskunft kostenl. Merkur-Versand München, Georgenstr. 66/68.

J. Kölle

Kabinet für Zahnbehandlung u. Zahnerlaß
Reinigen, Plombieren, schmerzloses Entfernen, Einsetzen
:— künstlicher Zähne. :—
Calw, Marktplatz 69.

Empfangsstunden Werktags
von 9—12 und 2—5 Uhr.

Die gewinnreichste Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

findet am 18. November 1916 statt.
Kleine Losanzahl • Hohe Gewinanzahl • Nur Geldgewinne.

Auf 10 Lose (laufende Nummer) Gewinn garantiert.

6763 Geldgewinne Mark

48000

Hauptgewinn Mark

20000

762 Geldgewinne Mark

10000

6000 Geldgewinne Mark

18000

6763 Geldgewinne Mark

48000

Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. Porto u. Liste 35 Pfg. mehr.

In allen Verkaufsstellen und Generalvertrieb

J. Schweickert

Stuttgart, Marktstr. 6

Telefon 1821.

Einen jungen fleißigen willigen

Arbeiter

für Baum- und Gartenpflege sofort gesucht.

Oberamtsbaumwart Widmann

Kernobstbäume, (Hoch- und Halbhochstämme), Pyramiden

in den besten hier erprobten Sorten, in hoher Lage am Plage gezogen.

Steinobst in verschiedenen Sorten, Stachel- und Johannisbeersträucher

gute Ware hat zu verkaufen W. Frommer, Baumwart, Weltenschwann.